

# Tessiner Landhausbauten

Autor(en): **Wipf, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30793>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erwiesen (Tafel 35). Gegen die Seeseite ist der ganzen Länge des Saales und unter dem gleichen Dache eine Veranda vorgelagert. Infolge eines Wegrechts, das längs dem bestehenden Gebäude durchgeht, war eine direkte Verbindung des Saalbaues im Erdgeschoss nicht möglich; es musste dieser überbaut und der Anschluss im I. Stock gesucht werden. Alle Säle kamen so auf die gleiche Höhe zu liegen und im Erdgeschoss ergab sich dadurch Raum für einen geräumigen Gartensaal mit einer grossen Loggia gegen den See, sodass auch bei ungünstiger Witterung der Aufenthalt im Freien möglich ist (Tafel 35). Um für die Nebenräume der Bühne nicht zu viel Platz auf Kosten

Tessiner Landhausbauten

von Architekt E. Wipf in Zürich.  
(Mit Tafeln 33 und 34.)

Landhaus Dr. W. Nasse in Gravesano bei Lugano.

Ein altes Haus in einem grossen Landgut, mit leider sehr unglücklich disponiertem Grundriss, sollte zu einem komfortablen Landhaus umgebaut werden. Ein schmaler Korridor in der Mitte des Gebäudes zerschnitt die Flucht der Wohnräume und führte zu einer Treppe, die kein direktes Licht hatte. Der Architekt löste die Aufgabe in der Weise, dass er beim Eingang die eine Korridormauer

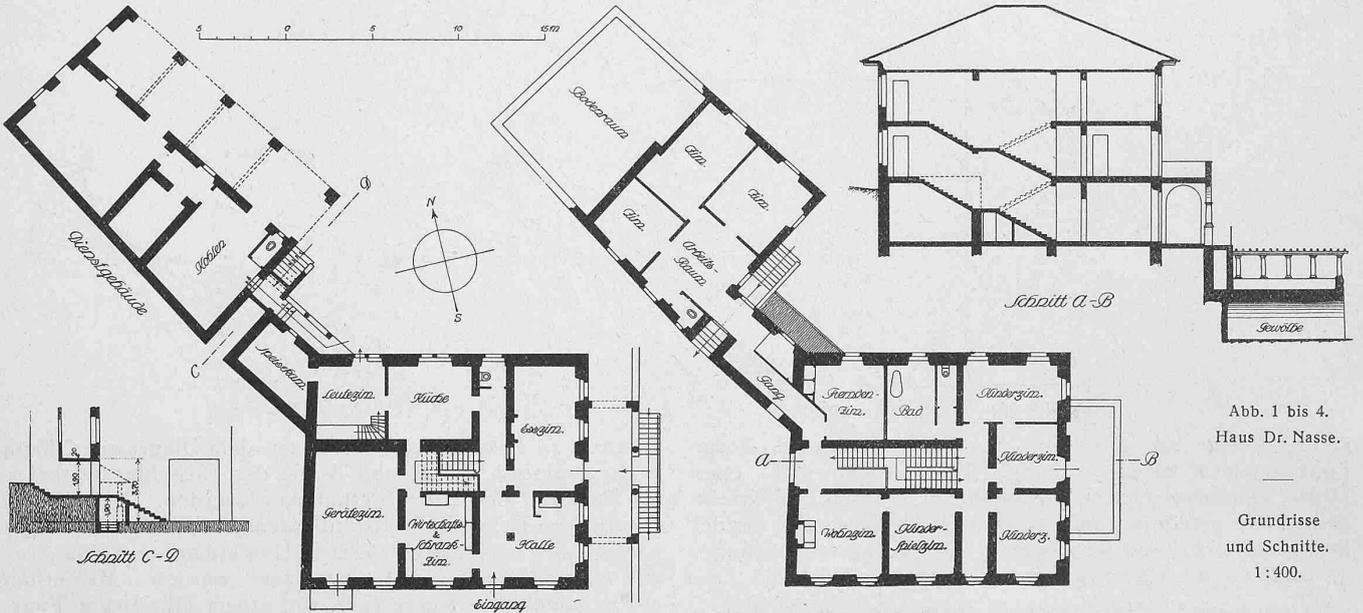


Abb. 1 bis 4. Haus Dr. Nasse.

Grundrisse und Schnitte. 1:400.

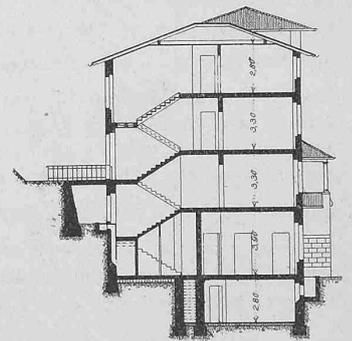


Abb. 10. Restaurant im Erdgeschoss.

der Säle in Anspruch zu nehmen, sind sie ins Erdgeschoss verlegt und durch Treppe mit der Bühne verbunden worden und damit nicht mehr die Hotelterrasse als Zugang zu den Sälen diene, wurde für letztere ein Ausgang nach der Strasse geschaffen.

Das Aeusserere (Tafel 32) sucht, auch dem Wunsche des Bauherrn entsprechend, als harmonisches Ganzes sich dem alten charakteristischen Baue anzupassen.

entfernte, sie mit dem anstossenden Raume verband und so eine geräumige Halle schuf; an diese wurde das Esszimmer direkt angeschlossen. Um der Treppe Licht zu geben, wurde das Treppenhaus bis an die Aussenmauer durchgebrochen und ein dritter Lauf eingefügt, der dann auch für die hintern Räume einen direkten Zugang ermöglichte (Abb. 1 bis 4). In zwei Zimmern im I. und II. Stock wurden durch Abschlagen des Deckenputzes schöne Balkendecken aus Kastanienholz blossgelegt, die dann mit einfachen Ornamenten bemalt, eine prächtige dekorative Holzdecke ergaben (Tafel 34). An das bestehende Gebäude wurde noch ein Dienstenhaus angebaut. Grosse Terrassen vor und neben dem Hause gestalten nun das Ganze zu einem schönen Privatsitz, der mit seinem gepflegten Garten in geschützter Landschaft seinesgleichen sucht.

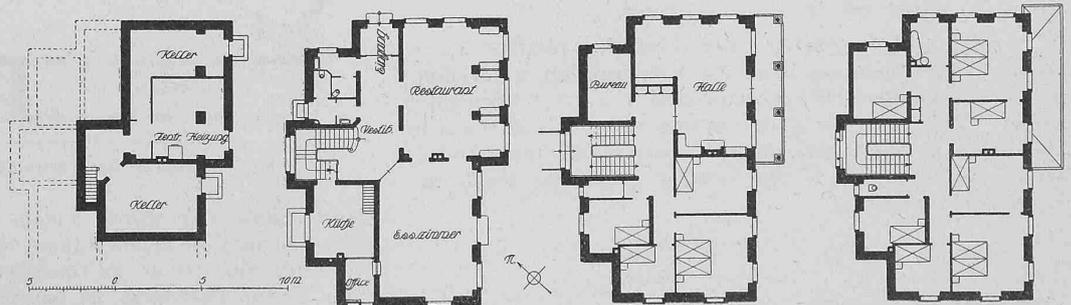


Pension Conradin in Pura.

Abb. 5 bis 8. Grundrisse.

Abb. 9. Schnitt.

Masstab 1:400.





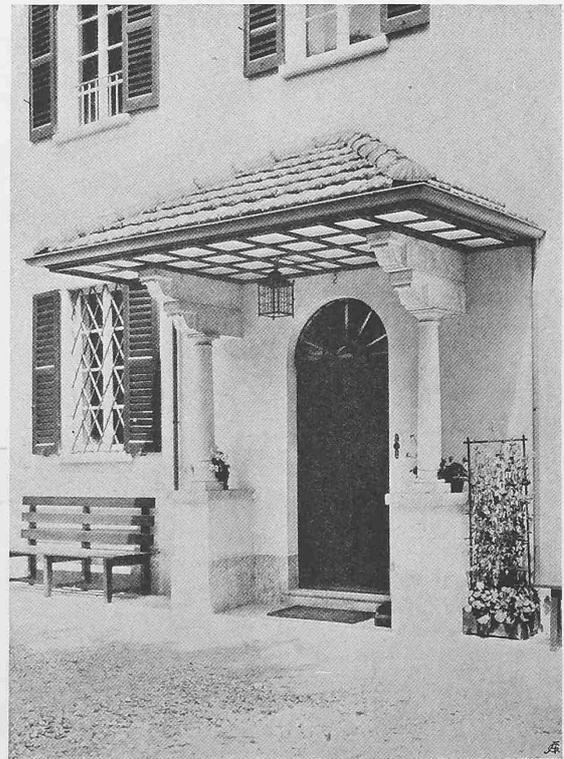
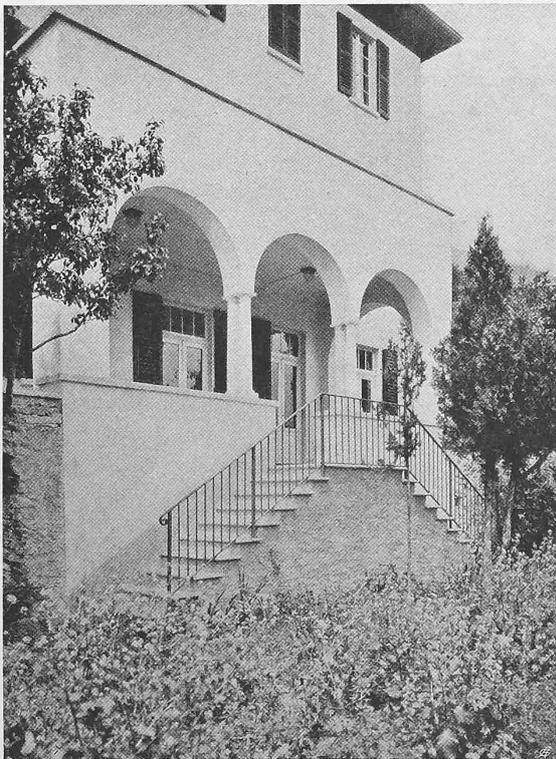
SAAL-ANBAU AM GASTHAUS ZUR „SONNE“ IN KÜSNACHT BEI ZÜRICH

Architekt E. WIPF in Zürich

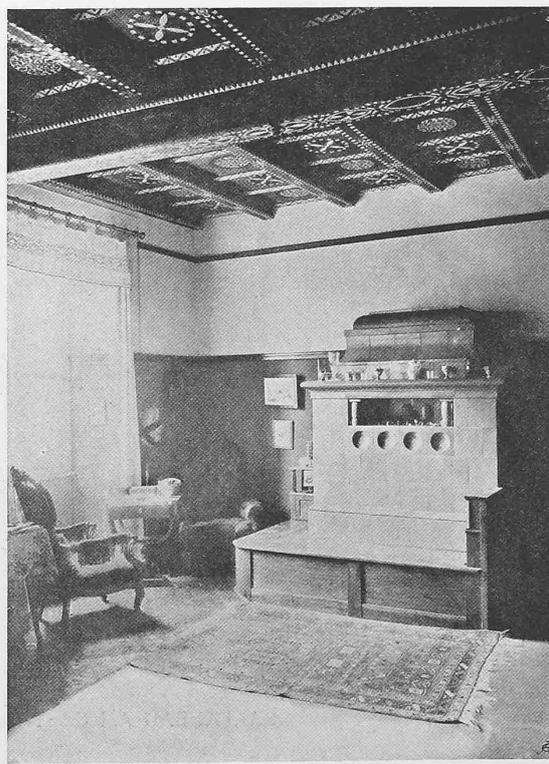


Oben Gartenseite

Unten Strassenseite



TESSINER LANDHAUSBAUTEN VON ARCH. E. WIPF, ZÜRICH



TESSINER LANDHAUSBAUTEN VON ARCH. E. WIPF, ZÜRICH

Oben: Pension Conradin in Pura bei Lugano

Unten: Halle und Balkendecke im Hause Dr. Nasse



Saal im I. Stock

Garten-Halle



SAALANBAU AM GASTHAUS ZUR „SONNE“ IN KÜSNACHT

Architekt E. WIPF in Zürich

*Pension Conradin in Pura bei Lugano.*

Oberhalb der Linie Lugano-Ponte Tresa liegt an einem herrlichen Aussichtspunkte die Pension Conradin. Sie ist für 25 Betten erbaut, enthält im Erdgeschoss Restaurant, Speisesaal, Küche, Office und Nebenräume, im I. Stock eine geräumige Halle mit Kamin und Veranda, von der man einen reizenden Ausblick auf den See und das Gebirge geniesst (Abb. 5 bis 10). Im gleichen Geschoss befinden sich noch eine Anzahl Fremdenzimmer; auf jedem Stockwerk ist ein Bad. Das Aeussere ist mit möglichster Einfachheit dem tessinischen Charakter sehr gut angepasst und bildet mit der grünen Landschaft, den umgebenden Kastanienwäldern ein ruhiges, harmonisches Ganzes (Taf. 34).

**Wettbewerb für eine katholische Kirche nebst Pfarrhaus und grossem Saal in Lausanne.**

Als Abschluss unserer Darstellung des Wettbewerbs-ergebnisses in letzter Nummer veröffentlichen wir heute noch die wesentlichen Teile des an IV. Stelle prämierten

**XL. Jahresversammlung des Schweizer. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern vom 6. bis 8. September 1913 in Bern.**

(Schluss von Seite 193.)

Herr Direktor *H. Peter* machte hierauf Mitteilungen über **das neue Seewasserwerk der Stadt Zürich.**

Die rund 200000 Einwohner zählende Stadt verbraucht im Mittel täglich 46000 m<sup>3</sup> Wasser, im Maximum 68000 m<sup>3</sup>, d. i. 230 bis 340 l auf den Kopf der Bevölkerung, den öffentlichen und gewerblichen Verbrauch inbegriffen, aber ohne die laufenden Brunnen. Von diesem Bedarf werden rund 25000 m<sup>3</sup> durch Quellwasser aus dem Sihl- und Lorzetal gedeckt, der Rest 21000 bis 43000 m<sup>3</sup> ist filtriertes Seewasser. Das bestehende Seewasserwerk wurde im Jahre 1884/85 gebaut und hat seine Entnahmestelle im untern Seebecken, 13 m unter der Oberfläche. Die bestehenden Einrichtungen sind jedoch an der äussersten Grenze ihrer Leistungs-

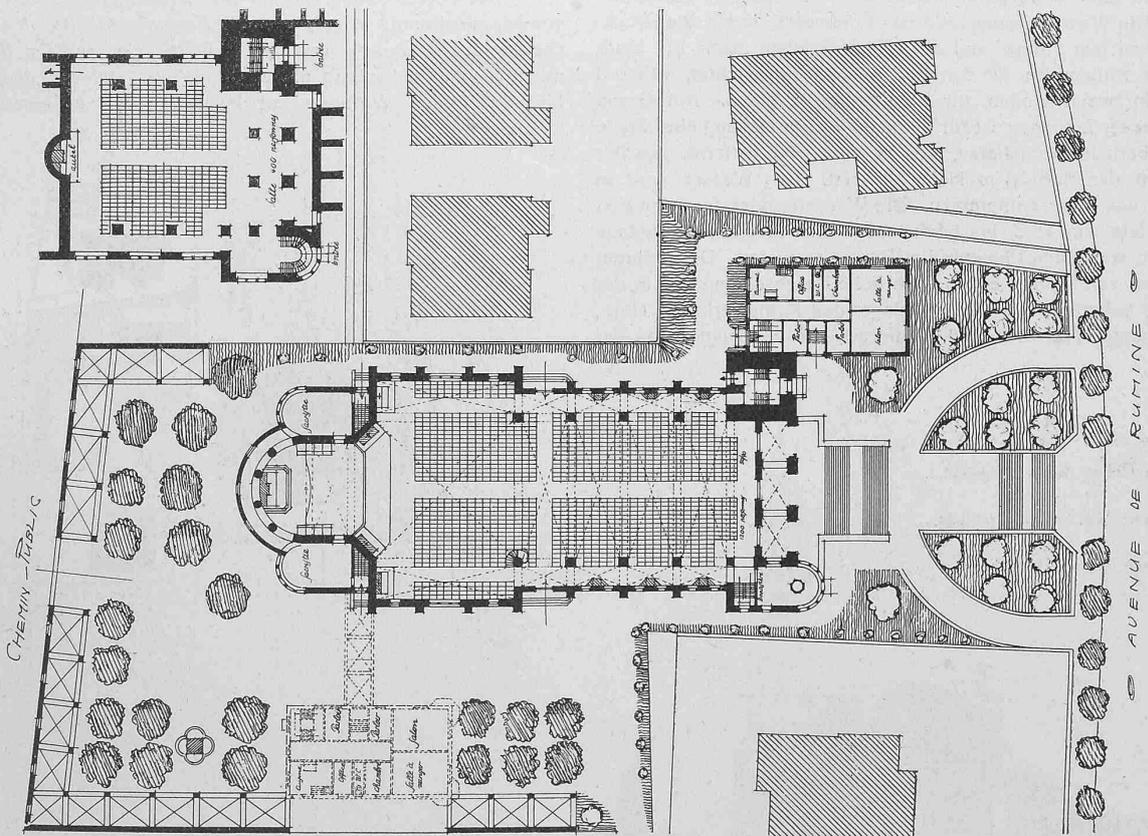
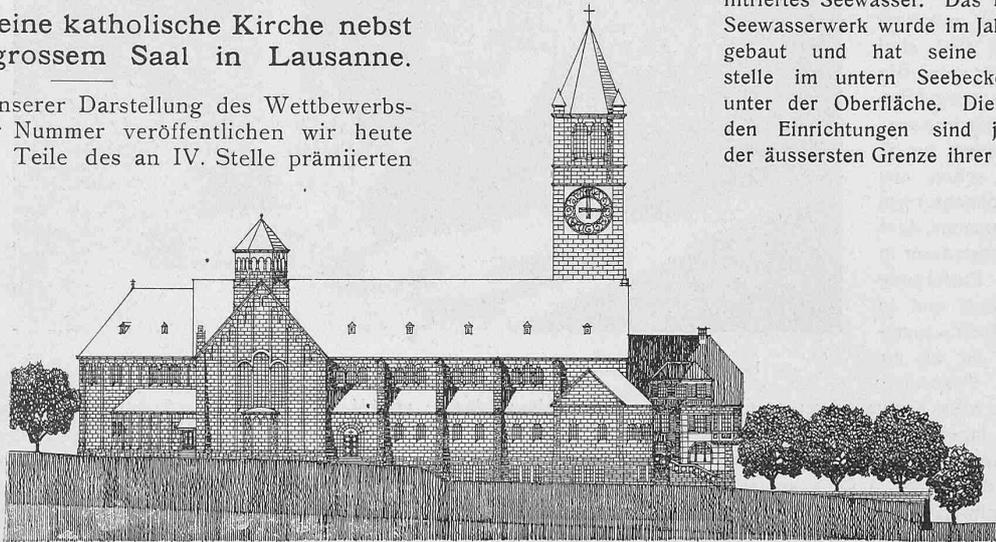
IV. Preis.

Motto „Pax“.

Verfasser: *A. Rimli*,  
Arch. in Frauenfeld.

N.-W.-Ansicht  
und Grundriss.

1:800.



Entwurfes von Arch. *A. Rimli* in Frauenfeld (mit Abbildung auf Seite 206), sowie des lobend erwähnten Entwurfs von Arch. *Alb. Frölich*, der nach der Aehnlichkeit der prämierten Arbeiten eine wohlthuende Abwechslung bietet.

fähigkeit angeht, eine Beschaffung von neuen Zuflüsse war dringend nötig, eine Erweiterung der alten Anlage dagegen ausgeschlossen. Als neue Zuflüsse kamen in Betracht und wurden studiert: